

Wer interessiert sich heute noch für das Super 8 Filmformat ?

Sucht man heute - googlet - im Internet mit den Begriffen Schmalfilm, Amateurkino oder Super 8 so bekommt man durchaus noch einige IP-Adressen oder Anzeigen zum Thema auf den ersten Seiten. Doch die meisten Anfragen die bei Google gestellt werden, dürften solche sein, die anlässlich eines Fundes auf dem Dachboden, dem Keller oder nach einer Erbschaft als aufbewahrte Dinge auftauchen. Womöglich noch einen wertvollen Anschein haben, auch wenn deren Anwendung in heutiger Zeit kaum mehr sinnvoll erscheint.

Findet man bei solchen Gelegenheiten des Aufräumens noch Filme aus den 1960er- und 1970er-Jahren verzweifelt man leicht, weil deren Inhalt nur mit einem geeigneten, funktionstüchtigen Projektor zu betrachten ist. So meint man !

Da scheinen Fotoalben, aus alter Zeit, doch viel gnädiger mit den Findern zu sein, denn Alben wurden oft liebevoll gestaltet oder chronologisch angelegt. Ein sinnvolles, wenn nicht sogar hoch interessantes Abbild der Zeit können auch Schmalfilme abgeben, nur sind die Filmspulen, auf denen sich die Filme befinden, all zu oft schlecht sortiert oder wurden, wenn überhaupt, nur mit einem kurzen Hinweis versehen. Die Inhalte können folglich nur mit einem Kino-Apparat gelüftet werden.

Unter diesen Bedingungen kommt man schnell zu dem Schluss: Projektoren für den Schmalfilm bleiben unentbehrlich. Weit gefehlt ! Die Digitaltechnik von heute macht es möglich, den Schmalfilm auf einem HDTV-Gerät zu präsentieren.

Was allerdings bereits in der Versenkung gelangte, sind die Schmalfilmkameras für Amateure. Jene Apparate, die nach 1945 noch mit 16 mm breiten Film-Material das Heimkino bedienten. Ab 1965, dann mit dem 8 mm breiten Filmformat Super 8 bzw. Single 8, die Welt eroberten. Die Anzahl belichteter Film-Meter von Amateuren ist bis heute unbekannt geblieben, auch wenn man annehmen kann, die Industrie sollte doch Buch über die gefertigten Film-Meter geführt haben.

Auf alle Fälle sind die Zahlen nicht unerheblich, was darauf schließen lässt, dass auch die Hersteller von Filmkameras, mehreren hunderttausend Stück fertigten. Schon die Anzahl der bekannt gewordenen und sehr unterschiedlich ausgefallenen Modelle von Schmalfilmkameras, Modelle die heute von Sammlern oder Museen zusammengetragen werden, geht an die 3500 Ausführungen.

Etwas bescheidener waren die angebotenen Ausführungen im Bereich der Schmalfilmprojektoren, auch wenn hier sehr viel Ingenieur-Wissen eingeflossen ist.

Profitiert haben in den Boom-Zeiten des Amateurschmalfilms der 1970er-Jahre die Zubehörlieferanten. Denn der unerwartete Aufschwung rief bei den Hobby-Filmern eine erhebliche Nachfrage von Zusatzgeräten und Sonderkonstruktionen nach sich.

Angefangen bei den aufsetzbaren Objektiven, den Filtern und Tricklinsen, bis hin zu den Sonnenblenden und Bruststativen. Auch die Handschlaufe, um eine Kamera vor dem Sturz zu sichern, erfuhr eine unerwartete Nachfrage, denn die wenigsten Filmkameras wurden mit diesem sinnvollen Zubehör in der Originalverpackung (OVP) ausgeliefert.

Bildbetrachter auch Editoren oder Controller genannt, erleichterten dem Hobby-Filmer das Handwerk des Filme-Schneidens. Die meisten Modelle waren für den Kurbelbetrieb ausgelegt, die wenigsten mit Toneinrichtung oder elektromotorischen Antrieb. Hier kann durchaus gesagt werden, dass die wenigsten Ausführungen an Filmbetrachtern den professionellen Schneidische entsprachen. Was sicherlich auch aus Kostengründen verständlich war.

Neben dem Drahtauslöser für die Einzelbildschaltung gab es pneumatische Fernbedienungen. Batterie gesteuerte Intervallschalter sowie An/Aus(On/Off)-Schalter mit Cinch-Stecker, konnten bei entsprechenden Kameraausführungen ebenfalls sinnvoll eingesetzt werden.

Mit der Einführung des Tonfilms, sei es das Zweibandverfahren oder das Ton-Film-Original (ab 1974), dass mit dem Magnetstreifen auf dem Film, brachte nochmals einen Schub im Angebot vom Zubehör.

Zum ersten Anwendungsverfahren wurde der Einsatz von Tonbandgeräten bzw. Musikkassettenrekordern und all dem diesbezüglichen Zubehör für Tonaufnahmen angekurbelt. Zum Zweiten: Der Tonfilm mit Magnetstreifen, brachte eine ganz neue Projektor-Generation (Sound-Projector) auf den Markt.

Was es auch immer für Geräte und Apparate vor 50 Jahren für den Hobby-Filmer gab und sinnvoll in ihre Anwendung erschienen, so dürften diese heute (2020) so obsolet sein, dass sie eigentlich nur noch für ein Museum taugen. Und so hat es sich auch gezeigt, denn, wer wird heute noch auf die Filmentwicklung in einem entfernten Foto-Labor abwarten wollen, wenn doch jede beliebige Szene die mit einem Smartphone aufgenommen, das Ergebnis sofort zu betrachten ist. Ja, sogar weltweit verschickt werden kann. Zudem noch in einer Bildqualität, die vom 8 mm Film nie erwartet wurde.